

2002 stand im Zeichen der Neuordnung des Beteiligungsportfolios mit der Ausrichtung auf kommunale Engagements

Dr. Dieter Nagel

Vorsitzender des Vorstandes
der Thüga Aktiengesellschaft,
in der Hauptversammlung am 27. Juni 2003

Sehr verehrte Aktionäre, verehrte Aktionärsvertreter, meine Damen und Herren von der Presse, liebe Freunde und Gäste der Thüga

Gesamtüberblick 2002 kurz das Wichtigste vorweg

Das Jahr 2002 war – nach dem für Thüga sehr wichtigen Geschäftsjahr 2001 – wiederum ein Jahr großer Veränderungen.

Zur Erinnerung: 2001 stand im Zeichen der Zusammenführung von CONTIGAS Deutsche Energie-Aktiengesellschaft und Thüga, dem Abschluss der Realteilung der rhenag Rheinische Energie Aktiengesellschaft und zahlreicher Neuakquisitionen. Dies löste, wenn man die Zahl der direkt von Thüga gehaltenen und zu betreuenden Beteiligungen nimmt, einen Quantensprung in der Entwicklung unseres Unternehmens aus. Thüga hielt Anfang 2001 rund 60 Beteiligungen und am 31.12.2001 einschließlich der Gruppe der Thüga Beteiligungen AG (kurz ThüBet genannt) Anteile an 130 Gesellschaften.

2001 war ferner durch gesellschaftsrechtliche Veränderungen bei unseren Beteiligungsgesellschaften geprägt: In Südbaden wurde die Fusion zur badenova AG & Co. KG abgeschlossen. Zwei weitere Fusionen, nämlich in Mittelfranken zur N-ERGIE Aktiengesellschaft und im Raum Harz zur Harz Energie GmbH & Co. KG wurden soweit vorbereitet, dass sie noch 2002 bzw. Anfang 2003 vollständig abgeschlossen werden konnten.

2002 stand im Zeichen der Neuordnung des Beteiligungsportfolios mit der Ausrichtung auf kommunale Engagements. Es wurden insgesamt acht Beteiligungen veräußert bzw. getauscht, und zwar nur solche, bei denen der Mehrheitsgesellschafter nicht kommunal war, oder Beteiligungen, die nicht zum Kerngeschäft der Thüga zählten. Gewichtigster Verkauf war unser bisheriges Flaggschiff im Gas, die HEIN GAS Hamburger Gaswerke GmbH. Hierauf komme ich nochmals zurück.

Auf der anderen Seite gab es wiederum erhebliche Zugänge im Beteili-

gungsvermögen. Neben einigen neuen Engagements stand die deutliche Aufstockung unserer Quoten an bestehenden Beteiligungen im Vordergrund, an erster Stelle die Erhöhung der Beteiligung an der GASAG Berliner Gaswerke AG von 11,95% auf 23,9%.

Die Beteiligungsabgänge summieren sich auf Basis der Buchwerte auf insgesamt rund 200 Mio. €. Hieraus resultierten Buchgewinne in Höhe von 355 Mio. €. In das Beteiligungsvermögen investierten wir insgesamt 396 Mio. €.

Die Beteiligungsverkäufe sind denn auch die entscheidende Ursache für das Rekordergebnis der Thüga im Jahr 2002. Wir erzielten einen Jahresüberschuss von 645 Mio. € gegenüber 146 Mio. € im Vorjahr, das bedeutet eine Steigerung von mehr als dem Dreifachen, nämlich gut 340%. Die außerordentlichen Ergebniseinflüsse, d. h. in erster Linie die Buchgewinne aus den Beteiligungsverkäufen, betragen direkt und indirekt 496 Mio. €.

Aber auch das operative Ergebnis hat sich verbessert und stieg auf 182 Mio. € oder um 4,1%. Diese Steigerungsrate ist jedoch wegen des Abgangs von drei Eigenbetrieben nur bedingt aussagekräftig. Stellt man durch entsprechende Korrektur der Vorjahreszahlen einen echten Vergleich her, dann hat sich das operative Ergebnis sogar um erfreuliche 10% verbessert.

Die Beteiligungsverkäufe sind auch die entscheidende Ursache für das Rekordergebnis der Thüga im Jahr 2002.

An dieser operativen Verbesserung des Ergebnisses sollen auch Sie, unsere Aktionäre, partizipieren. Wir schlagen deshalb vor, die Dividende von 0,90 € auf 1,00 € je Stückaktie zu erhöhen, das bedeutet eine Steigerung um rund 11%. Die absolute Gewinnausschüttung steigt um 8,7 Mio. € auf 86,6 Mio. €. Den nicht operativen Teil des Jahresüberschusses haben wir mit einem Teilbetrag von 322,5 Mio. €, d. h. soweit aktienrechtlich zulässig, den Rücklagen zugeführt und wollen weitere 236 Mio. € nach Ihrer heutigen Zustimmung aus Gründen der Substanzerhaltung ebenfalls in die Rücklagen einstellen. Insgesamt stärken wir damit die Rücklagen um 558,5 Mio. €.

Soweit der Überblick über unser Geschäftsjahr 2002.

Nun zu den wichtigsten Einzelheiten, zuerst zu den

Portfolioveränderungen

Nun etwas detaillierter zu den Portfolioveränderungen. Thüga hat sich – und das ist in diesem Umfang das erste Mal in der Unternehmensgeschichte – von drei regionalen Gasversorgungsunternehmen getrennt, nämlich von HEIN GAS Hamburger Gaswerke GmbH, egm Erdgas Mitteldeutschland GmbH und Fränkische Gas-Lieferungs-Gesellschaft mbH, alles Gesellschaften ohne kommunale Beteiligung. Die Mehrheit bei diesen

Gesellschaften lag unmittelbar oder mittelbar bei unserer Mutter, E.ON Energie AG, also Beteiligungsverhältnisse, die nicht dem Thüga-Modell der kommunalen Partnerschaft entsprechen. Neben einer ohnehin sinnvollen Bereinigung innerhalb der Verwandtschaft standen insbesondere bei HEIN GAS strukturelle Überlegungen im Raum. Bei HEIN GAS steht die Fusion mit dem Schwesterunternehmen SCHLESWAG AG vor der Tür und es machte aus Thüga-Sicht wenig Sinn, in einem fusionierten Unternehmen HEIN GAS/SCHLESWAG bei einer Mehrheitsposition der eigenen Mutter mit einer Quote zwischen 10% und 15% beteiligt zu sein. Trotzdem stellten der Verkauf von HEIN GAS und auch der

Wir schlagen vor, die Dividende von 0,90 € auf 1,00 € je Stückaktie zu erhöhen, das bedeutet eine Steigerung um rund 11%.

egm und der FGL für uns einen sehr schmerzlichen Schritt dar. Mit HEIN GAS verband uns nicht nur eine sehr effektive Zusammenarbeit in allen gaswirtschaftlichen Fragen und hervorragende Ergebnisse, sondern auch eine enge emotionale Verbindung auf allen Ebenen, von Vorstand/Geschäftsführung über die ganze leitende Crew bis zu den Belegschaftsvertretern. Aber im Leben gibt es auch mal schwierige Entscheidungen zu treffen.

Wir haben uns auch getrennt von den quotenmäßig sehr kleinen Beteiligungen an der AVACON Beteiligungsgesellschaft mbH (6,7%) sowie an der E.ON Bayern AG (direkt und indirekt gut 2%). Diese unternehmenspolitisch für Thüga weniger interessanten Beteiligungen waren im Rahmen von Fusionen entstanden, bei denen Thüga seinerzeit die Landesgas- und die ÜWU-Beteiligung einbrachte.

Verkauft haben wir darüber hinaus unsere nicht mehr in unser Beteili-

gungskonzept passenden Beteiligungen an der Kabelcom Rheinhessen GmbH und der Nahwärmeversorgung Rheinhessen GmbH.

Im wirtschaftlichen Ergebnis stärken die Verkäufe unsere Eigenkapitaldecke zum 31.12.2002 und geben uns eine gute Liquiditätsausstattung für das weitere Wachstum der Thüga.

Die Verkaufserlöse – über deren Höhe wir uns nicht beklagen können – dienen der Finanzierung weiterer Akquisitionen von Minderheitsbeteiligungen an kommunalen Versorgungsunternehmen, von Anteilsaufstockungen in Deutschland sowie dem zügigen Ausbau unserer italienischen Aktivitäten.

Im wirtschaftlichen Ergebnis stärken die Verkäufe unsere Eigenkapitaldecke zum 31.12.2002 und geben uns eine gute Liquiditätsausstattung für das weitere Wachstum der Thüga, über das ich später berichte.

Aber wir haben nicht nur verkauft!

Neu hinzugekommen zur Thüga-Familie sind die Gas- und Wasserversorgung Fulda GmbH (25,1%), die Stadtwerke Korbach GmbH (49,9%) sowie die Stadtwerke Würzburg AG (12,6%) mit ihrem Heizkraftwerk (24,9%). Hierfür investierten wir 46,5 Mio. €.

Der größte Teil der Investitionen in das Beteiligungsvermögen von insgesamt 396 Mio. € betraf allerdings die Aufstockung an bestehenden Beteiligungen. Im Einzelnen waren dies

- ▷ GASAG Berliner Gaswerke AG von 11,95% um 11,95% auf 23,9%. Hier haben wir Anfang 2003 weitere 1% erworben und sind heute mit 24,9% beteiligt,
- ▷ GEW Gas, Elektrizität und Wasser Wilhelmshaven GmbH von 33,3% um 15,7% auf 49,0% (einschließlich Einbringung der bisher rein städtischen Wasserversorgung),

- ▷ Verbandselektrizitätswerk Waldeck-Frankenberg GmbH von 25,1% um insgesamt 24,8% auf 49,9%,
- ▷ Harz Energie GmbH & Co. KG von 36,6% um 18,1% auf 54,7% (durch Einbringung unseres Eigenbetriebes Licht- und Kraftwerke Harz),
- ▷ Stadtwerk Tauberfranken GmbH, Bad Mergentheim von 35,0% um 13,6% auf 48,6% (durch Einbringung unserer Eigenbetriebe Gasversorgung Taubertal und Hohenloher Erdgas-Transport),

Der größte Teil der Investitionen in das Beteiligungsvermögen von insgesamt 396 Mio. € betraf die Aufstockung an bestehenden Beteiligungen.

- ▷ Erdgas Schwaben GmbH von 48,0% um 16,9% auf 64,9%,
- ▷ Erdgas Südbayern GmbH von 25,0% um 25,0% auf 50,0% sowie schließlich
- ▷ Stadtwerke Frankenthal GmbH von 10% um 10% auf 20%.

Mit Ausnahme der Quotenanhebungen bei der Erdgas Schwaben GmbH und der Harz Energie GmbH & Co. KG führten die Beteiligungsaufstockungen zu Quoten, die unterhalb der Mehrheit liegen.

Trotz der faktischen Mehrheitsbeteiligung der Thüga an der Erdgas Schwaben GmbH und an der Harz Energie GmbH & Co. KG ist die Position des kommunalen Partners deutlich stärker als sie in der „Minderheits-Quote“ zum Ausdruck kommt. Dies betrifft z. B. die Repräsentanz kommunaler Vertreter im Aufsichtsrat einschließlich des kommunalen Aufsichtsratsvorsitzes.

An der ThüBet – hervorgegangen aus der Realteilung der rhenag – sind wir nun nach Aktientausch mit der RWE Gas AG und nach Kauf weiterer Aktien außenstehender Aktionäre mit 99,9% beteiligt. Im Gegenzug ha-

ben wir unsere Aktien an der rhenag AG (neu), die wir als Folge der Realteilung der „alten“ rhenag erlangt hatten, im Rahmen des Aktientausches, vereinbarungsgemäß an RWE Gas AG abgegeben.

Eine deutliche Verstärkung unseres Beteiligungsportfolios konnten wir in 2002 über unsere Tochter ThüBet erreichen.

Eine deutliche Verstärkung unseres Beteiligungsportfolios konnten wir in 2002 über unsere Tochter ThüBet erreichen. So wurde die Beteiligungsquote an der ertragsstarken Energieversorgung Mittelrhein GmbH, Koblenz, durch Einbringung der 50-prozentigen Beteiligung an der Gasversorgung Westerwald GmbH und des Eigenbetriebes Mosel/Südeifel von 26,0% auf 41,5% angehoben; ebenfalls erhöhen konnten wir durch Zukauf die Beteiligungsquote an der Energie- und Wassergesellschaft mbH, Wetzlar, von 25,1% auf 49,9%.

Bedeutendster Vorgang für die ThüBet, aber auch sehr wichtig für Thüga, war der Anteilerwerb von 14,4% an der HEAG Versorgungs-AG, Darmstadt. Im Raum Darmstadt steht eine Fusion unserer mittelbaren Gastochter Südhessische Gas und Wasser AG (26%) mit der HEAG Versorgungs-AG kurz vor der Vollendung. Nach den noch ausstehenden formalen Beschlüssen der Hauptversammlungen in den nächsten Wochen wird rückwirkend zum 01.01.2003 ein Unternehmen entstehen mit einem geschätzten Jahresumsatz von rund 500 Mio. € und mit etwa 1.100 Mitarbeitern. An diesem respektablen Unternehmen wird ThüBet, bedingt durch den beschriebenen Kauf von 14,4% an der HEAG, mit 20% beteiligt sein. Weitere 20% werden mittelbar Ruhrgas Aktiengesellschaft und 60% kommunale Partner halten, davon die Stadt Darmstadt allein gut 50%.

In Italien haben wir in 2002 über unsere 100%-Tochter Thüga Italia

S.r.l. weiter erheblich investiert, insgesamt waren es gut 140 Mio. €. Wir haben von privaten Eignern Gasversorgungen neu erworben und unsere Quote an bereits bestehenden Beteiligungen aufgestockt. Dabei liegt der Schwerpunkt der Beteiligungen im Norden Italiens. Die italienische Thüga-Gruppe umfasste Ende 2002 rund 40 Beteiligungen mit 370.000 Erdgaskunden. Damit gehört Thüga zu den zehn größten italienischen Gasversorgungsunternehmen, wobei

In Italien haben wir in 2002 über unsere 100-prozentige Tochter Thüga Italia S.r.l. weiter erheblich investiert.

allerdings die ersten beiden staatliche Unternehmen sind, die allein einen Anteil von 40% am Endverteilermarkt haben.

Soviel zu den Veränderungen im Beteiligungsportfolio mit dem Fazit: Es hat sehr viele Veränderungen gegeben, auch Verkäufe großer, nicht kommunaler Gasbeteiligungen. Insgesamt aber ergab sich eine deutliche Verstärkung des Thüga-Netzwerks in Deutschland und ein weiterer erfreulicher Ausbau unserer Aktivitäten auf dem italienischen Gasmarkt.

Zu den Zahlen des Jahresabschlusses 2002

Zur Bilanz

Die Bilanzsumme stieg um 31% auf 2,7 Mrd. €. Den größten Teil davon nimmt, entsprechend unserer Holdingstruktur, das Finanzanlagevermögen mit 1,9 Mrd. € ein, das sind 71% der Bilanzsumme. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme ist um rund 13%-Punkte zurückgegangen, da das Umlaufvermögen infolge der noch nicht voll wieder angelegten Liquidität aus den Unternehmensverkäufen um 478 Mio. € auf 619 Mio. € stieg und damit 23% der Bilanzsumme erreichte (Vorjahr 7%).

Das Finanzanlagevermögen selbst nahm infolge der geschilderten Akquisitionen und Anteilsaufstockungen bei bestehenden Beteiligungen um brutto knapp 0,4 Mrd. € oder 23% zu, nach Saldierung mit den Anlageabgängen infolge von Beteiligungsveräußerungen stieg es netto um 190 Mio. € auf gut 1,9 Mrd. €.

Die Bilanzsumme stieg um 31 % auf 2,7 Mrd. €.

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen, das sind insbesondere die Betriebseinrichtungen und Versorgungsanlagen unserer Eigenbetriebe, ergab sich netto trotz Investitionen in Höhe von 25 Mio. € nach planmäßigen Abschreibungen und Anlagenabgängen infolge der Einbringung unserer Eigenbetriebe Licht- und Kraftwerke Harz, Gasversorgung Taubertal und Hohenloher Erdgas-Transport ein Rückgang um 26 Mio. € auf 175 Mio. €.

Zum Jahresende 2002 verfügte Thüga über liquide Mittel in Höhe von 316 Mio. € (Vorjahr 46 Mio. €).

Die Bilanzrelationen kann man als sehr solide oder auch als exzellent bezeichnen. Die Eigenkapitalquote an der stark gestiegenen Bilanzsumme betrug zum Jahresende 78% (Vorjahr 76%). Das bilanzielle Eigenkapital von respektablen 2,1 Mrd. € deckte das gesamte Anlagevermögen. Damit konnte der so genannte Anlagendeckungsgrad, der im Vorjahr bei 81% lag, nochmals erheblich verbessert werden.

Soviel zur Bilanz.

Zum Jahresergebnis und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresüberschuss erreichte, wie eingangs erwähnt, insbesondere durch außerordentliche Faktoren den Rekordwert von 645 Mio. € und lag damit um 340% über dem Vorjahresniveau. Dieser Wert dürfte auch für die kommenden Jahre einmalig bleiben.

Die Beteiligungserträge, nach wie vor wichtigste Säule unserer Gewinn- und Verlustrechnung, nahmen um 54 Mio. € oder 22% auf den neuen Höchststand von 300 Mio. € zu. Darin enthalten sind allerdings Beteiligungserträge von 133 Mio. € mit außerordentlichem Charakter, im Wesentlichen bedingt durch eine Sonderausschüttung unserer 100%-Tochter Württembergische Elektrizitäts-Beteiligungs-GmbH (WEG). Dahinter verbirgt sich der beschriebene Verkauf unserer über die WEG gehaltenen Beteiligung an der E.ON Bayern AG (knapp 2%). Dieser Veräußerungsvorgang führte zu Buchgewinnen bei der WEG, die diese durch eine entsprechend erhöhte Gewinnausschüttung an Thüga in 2002 weiterleitete.

Bereinigt um die auch im Vorjahr ungewöhnlich hohen außerordentlichen Beteiligungserträge (103 Mio. €) stieg das operative Beteiligungsergebnis der Thüga um 23 Mio. € auf knapp 167 Mio. €, das sind sehr erfreuliche 16%. Dies ist eine ganz

Der Jahresüberschuss erreichte insbesondere durch außerordentliche Faktoren den Rekordwert von 645 Mio. € und lag damit um 340% über dem Vorjahresniveau.

wichtige materielle Aussage zur Ergebnisentwicklung der Thüga 2002 beim Vergleich mit dem Vorjahr. Dabei muss man noch berücksichtigen, dass die Beteiligungserträge 2002 grundsätzlich keine Körperschaftsteuergutschriften mehr enthalten, während im Vorjahr immerhin 28% oder 69 Mio. € Körperschaftsteuergutschriften enthalten waren. Ohne diese gravierenden Veränderungen in der Besteuerung ergäbe sich ein noch wesentlich höherer Zuwachs bei den Beteiligungserträgen. Wirtschaftlich muss man diesen Vorgang allerdings im Zusammenhang sehen mit dem parallel dazu verlaufenden deut-

lichen Rückgang unserer Ertragsteuern (minus 91 Mio. €).

Die Umsatzerlöse, vorwiegend geprägt von den Geschäften des Strom- und Gasverkaufs unserer Eigenbetriebe, nahmen um 77 Mio. € auf 342 Mio. € ab. Wesentliche Ursache hierfür war die Einbringung von drei Eigenbetrieben in bestehende Beteiligungen. Diese Veränderung beeinflusste auch den Rückgang der Position Materialaufwand.

Die Umsatzerlöse, vorwiegend geprägt von den Geschäften des Strom- und Gasverkaufs unserer Eigenbetriebe, nahmen um 77 Mio. € auf 342 Mio. € ab.

Im Personalbereich mit Auswirkung auf den Personalaufwand sind gegenläufige Entwicklungen zu berücksichtigen: Die Mitarbeiterzahl ging von 884 in 2001 um 92 auf 792 Ende 2002 zurück, wobei dem Rückgang der Mitarbeiterzahl durch den Abgang von drei Eigenbetrieben eine deutliche Verstärkung unserer Mannschaft in München gegenüberstand. In München steht dem Thüga-Netzwerk bekanntlich eine große Betreuungs- und Beraterkapazität mit 291 Mitarbeitern zur Verfügung. Neben der Wahrnehmung der typischen Holdingfunktionen decken diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrem Beratungsangebot das gesamte Spektrum der Tätigkeiten eines Energie- und Wasserverteilungsunternehmens ab. Diese Beratungsmannschaft wurde um 24 Mitarbeiter verstärkt, um der in den letzten Jahren sprunghaft gestiegenen Anzahl der Beteiligungen gerecht zu werden, aber auch um den deutlich zunehmenden Beratungswünschen unserer Beteiligungen nachkommen zu können, was eine Folge der immer komplexer werden den Anforderungen durch die Liberalisierung des Energiemarktes ist. Der Personalaufwand lag bei rund 55 Mio. € und damit leicht über dem

Niveau des Vorjahres. Insgesamt ist der Personalaufwand 2002 durch die bereits erwähnte Verstärkung unserer Beratungsmannschaft in München, einer erhöhten Zuführung zu den Pensionsrückstellungen sowie tariflichen Lohn- und Gehaltsanhebungen beeinflusst.

Das Ergebnis der Eigenbetriebe entspricht in etwa dem Vorjahreswert, wenn man den Abgang der drei Eigenbetriebe neutralisiert.

Das Ergebnis der Eigenbetriebe, das – vor Kostenumlagen unserer Münchener Zentrale – immerhin noch rund 30% zu unserem Gesamtergebnis beitrug, liegt nach unseren betriebswirtschaftlich orientierten internen Berechnungsmethoden bei rund 53 Mio. € und entspricht in etwa dem Vorjahreswert, wenn man den Abgang der drei Eigenbetriebe neutralisiert.

Die Ertragssteuern gingen deutlich um 91 Mio. € auf 32 Mio. € zurück. Die geringere Ertragsteuerbelastung ist auf die infolge der Unternehmenssteuerreform realisierte steuerliche Freistellung von Beteiligungserträgen und Veräußerungsgewinnen aus Anteilen an Kapitalgesellschaften zurückzuführen. Der wirtschaftliche Gegenposten ist – wie erwähnt – bei den fehlenden Körperschaftgutschriften in den Beteiligungserträgen zu sehen.

Das Ergebnis nach DVFA verbesserte sich von 115 Mio. € um 63 Mio. € auf gut 178 Mio. €, das sind 55%.

Fazit zum Jahresabschluss 2002:

Vermögens- und Ertragslage sind gut. Die außerordentlichen Faktoren, insbesondere bedingt durch die Beteiligungsverkäufe ergaben ein Rekordergebnis mit Ausnahmeharakter und eine hohe Liquidität.

Zum laufenden Jahr

Weiterer Ausbau des Netzwerks Thüga in Deutschland

Im laufenden Jahr stellen wir in Deutschland bei den Akquisitionen im Vergleich zu der rasanten Entwicklung der Vorjahre einen deutlichen Rückgang fest. Dies liegt einmal an der abwartenden Privatisierungspolitik der Städte, aber auch an einer gewissen Zurückhaltung der Thüga infolge teilweise exorbitanter Kaufpreiswünsche. Nicht unerwähnt lassen können wir auch verstärkte Diskussionen mit dem Kartellamt, das nach den Fusionen VEBA/VIAG und RWE/VEW sowie der Übernahme der Ruhrgas durch E.ON die Rolle der Thüga unter Konzernvertriebsgesichtspunkten prüft.

Das Ergebnis nach DVFA verbesserte sich um 55% auf gut 178 Mio. €.

Erfolgreich abgeschlossen sind die Verhandlungen mit der Stadt Ulm, wo wir vorbehaltlich der kartellrechtlichen Freigabe 25,1% erwerben, sowie mit der Stadt Radolfzell, wo wir uns an den Stadtwerken mit 49,0% beteiligen möchten, die letzte Entscheidung aber noch aussteht.

Wir hoffen in Radolfzell auf einen zügigen Vollzug nach der uns inzwischen vorliegenden Freigabe des Kartellamtes. Wir sehen in dieser neuen Beteiligung eine gute Ergänzung unserer Aktivitäten im Bodenseeraum mit unserem Eigenbetrieb Singen, aber auch zu den zahlreichen Aktivitäten im südlichen Baden Württemberg.

In Ulm wird es wohl noch etwas dauern, da wir in intensiven Verhandlungen mit dem Bundeskartellamt stehen.

Erwähnen möchte ich noch, dass wir unsere Beteiligungen an der Stadtwerke Halberstadt GmbH von 20,0% auf 25,0%, bei den Gasstadtwerken Zerbst GmbH von 24,5% auf

49,0% und bei der Erdgas Mittelsachsen GmbH von 24,5% auf 49,0% aufstocken werden.

Eine wichtige Verstärkung hat das Netzwerk der Thüga erhalten durch den Beteiligungserwerb an den Stadtwerken in Hanau. Unsere Tochter

Eine wichtige Verstärkung hat das Netzwerk der Thüga erhalten durch den Beteiligungserwerb der Mainova AG an den Stadtwerken in Hanau.

Mainova AG hat sich mit 49,9% an den Versorgungssparten der Stadtwerke Hanau GmbH beteiligt. Diese wichtige Akquisition stärkt unsere Präsenz im Ballungsgebiet Rhein-Main, wo wir inzwischen eine sehr gute Position erreicht haben, und zwar

- ▷ im Frankfurter Raum mit Mainova Aktiengesellschaft und Stadtwerke Hanau GmbH,
- ▷ im Darmstädter Raum mit der Südhessische Gas und Wasser AG und der HEAG Versorgungs-AG, sowie
- ▷ im Raum Wiesbaden mit der ESWE Versorgungs AG und der Gaswerksverband Rheingau AG.

Weiterer Ausbau des Netzwerks in Italien

In Italien setzen wir den Aufbau eines Beteiligungsnetzwerks, ähnlich wie in Deutschland, fort, und zwar unter Führung einer Landesgesellschaft, unserer 100-prozentigen Tochter Thüga Italia S.r.l. mit Sitz in Verona. Diese Landesgesellschaft wird dabei für Italien koordinierende Aufgaben übernehmen, ähnlich der Thüga AG in der Mandlstraße in Deutschland. Wir sind dabei, unsere mittlerweile auf rund 40 Unternehmen angewachsene italienische Gruppe – entstanden aus den Aktivitäten von CONTIGAS und Thüga und neu hinzugekauften Beteiligungen – zu ordnen und die weitgehenden Liberalisierungsaufgaben der italienischen Regierung in Richtung Un-

bundling zu erfüllen. Der Gasmarkt in Italien – drittgrößter in Europa – bietet noch sehr viele Chancen, da viele private und kommunale Versorgungsunternehmen wegen der neuen Herausforderungen des Marktes und der Liberalisierungsaufgaben strategische Partner suchen.

Thüga hat vor einigen Wochen die erste ausländische kommunale Minderheitsbeteiligung erworben. Mit einer Quote von 17% haben wir uns an dem kroatischen Gasversorger ENERGO d.o.o. in Rijeka beteiligt. Unser Engagement in Kroatien muss man in engem Zusammenhang mit den Aktivitäten in Italien sehen, denn weiterer Partner an der ENERGO in

Thüga hat vor einigen Wochen die erste ausländische kommunale Minderheitsbeteiligung erworben.

Rijeka ist die italienische Gesellschaft AMGA Azienda Multiservizi S.p.A., die ihren Sitz in Udine hat und die die Stadt und die Region Udine mit Gas und Wasser versorgt. Es ist geplant, nach einer ersten Phase der Umstellung der Gasversorgung in Rijeka auf Erdgas, diese Beteiligung in AMGA einzubringen. Doch auch in Udine werden wir Gemeinsames unternehmen: Noch für dieses Jahr streben Udine und Thüga an, dass sich Thüga in einem ersten Schritt an AMGA durch Einbringen von Sachanlagen beteiligt, die Thüga zuvor von italienischen Töchtern erwirbt. Es wäre die erste kommunale Minderheitsbeteiligung der Thüga in Italien. Wir versprechen uns hiervon eine Signalwirkung, da in Italien die Stadtwerke fast durchgehend noch voll in kommunaler Hand sind und häufig infolge der Herausforderungen der Liberalisierung nach strategischen Partnern gesucht wird.

Thüga ist auf dem Gasmarkt in Italien schon durch seine bisherigen Beteiligungen zu einem bekannten und geachteten Mitspieler geworden. Mit

einer Minderheitsbeteiligung an den Stadtwerken Udine würden wir erstmals in das große Segment der Stadtwerke vorstoßen.

Für die geschilderten Aktivitäten in Deutschland und in Italien rechnen wir in 2003 mit einem Investitionsvolumen von etwa 300 Mio. €. Die Fi-

Thüga ist auf dem Gasmarkt in Italien schon durch seine bisherigen Beteiligungen zu einem bekannten und geachteten Mitspieler geworden.

nanzierung dieser Investitionen kann aus eigenen Mitteln erfolgen, und zwar durch Verwendung der vorhandenen liquiden Mittel, was letztlich die Reinvestition unserer aus den Beteiligungsverkäufen erzielten Erlöse bedeutet. Daneben wird auch das erwartete wiederum gute operative Ergebnis einen Beitrag zur Finanzierung der Beteiligungsinvestitionen erbringen.

Veränderungen im Beteiligungsportfolio

Auch in 2003 wird es wieder Veränderungen im Portfolio der Thüga durch Zusammenfassung benachbarter Aktivitäten geben.

Im laufenden Jahr steht die Fusion der Verbandselektrizitätswerk Waldeck-Frankenberg GmbH mit der Stadtwerke Korbach GmbH an, die materiell beschlossen ist und jetzt nur noch formal rückwirkend zum 01.01.2003 durchzuführen ist. Thüga wird an dem aus der Zusammenführung der zwei unmittelbar benachbarten Gesellschaften neu entstehenden Unternehmen mit 49,9% beteiligt sein, das entspricht genau der Quote, die wir jetzt jeweils an den beiden Einzelgesellschaften halten.

Darüber hinaus gibt es Gespräche und auch teilweise schon Beschlüsse, die dazu führen, dass wir im Harzer Raum verschiedene kleinere Aktivitäten der ehemaligen CONTIGAS auf

die Harz Energie GmbH & Co. KG übertragen.

Generell möchte ich zum Thema Zusammenfassung von Beteiligungen und Eigenwerken folgendes sagen:

Wir prüfen ständig, wo eine Zusammenfassung von Aktivitäten der Thüga sinnvoll sein könnte, dabei sind zwei Voraussetzungen unabdingbar,

1. der kommunale Partner muss voll einverstanden sein und
2. es muss wirtschaftlich dabei etwas herauskommen, und zwar nicht nur auf dem Papier.

Größe ist kein Maßstab für Effizienz, wie viele unserer immer wieder durchgeführten Benchmarks zeigen. Häufig sind hier gerade die Kleinen kostenmäßig besser aufgestellt als die Großen.

Im laufenden Jahr steht die Fusion der Verbandselektrizitätswerk Waldeck-Frankenberg GmbH mit der Stadtwerke Korbach GmbH an.

Eine weitere sinnvolle Zusammenfassung von Aktivitäten stellt die Übertragung unserer drei bayerischen Stromversorgungsbetriebe („Freilassing“, „Berchtesgaden“, „Rotthalmünster“ und „Naila“) auf die E.ON Bayern AG zum 1.1.2004 dar. Hierdurch werden im Verbund mit der E.ON Bayern AG im liberalisierten Strommarkt Arbeitsplätze der dort beschäftigten Mitarbeiter dauerhaft gesichert. Und gerade das war uns ein ganz wichtiges Anliegen.

Ein wichtiges Anliegen für Sie, meine Damen und Herren Aktionäre, ist sicherlich die Information zum Fortgang des

Schiedsverfahren Thüga/CONTIGAS

Zur Erinnerung: Die Vereinbarung zur Durchführung eines freiwilligen Schiedsverfahrens wurde im Juli 2001 zwischen der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.,

Thüga, CONTIGAS und E.ON Energie AG, als Mehrheitseignerin beider Gesellschaften abgeschlossen. Diese Vereinbarung hat die zügige Umsetzung der Hauptversammlungsbeschlüsse zur Zusammenführung von Thüga und CONTIGAS erst ermöglicht.

Zum Schiedsrichter wurde im Schiedsvertrag Herr Ludwig Ammon, Richter am Bayerischen Obersten Landesgericht a. D., bisher im Wesentlichen mit Spruchstellenverfahren befasst, bestimmt.

Die Umsetzung des Schiedsspruches erwarten wir derzeit Ende 2003.

Zum Stand des Verfahrens: Nachdem sich das Schiedsgericht konstituiert und vorbereitende Maßnahmen getroffen hat, fand die erste mündliche Verhandlung am 19.02.2003 statt. Ein Sachverständiger hat mit seiner Arbeit begonnen: Das Ergebnis seines Gutachtens wird voraussichtlich im Herbst 2003 vorliegen. Die Umsetzung des Schiedsspruches erwarten wir derzeit Ende 2003.

Zum voraussichtlichen Ergebnis

Das Jahresergebnis 2003 der Thüga wird sich operativ sehr erfreulich entwickeln. Dabei kann der durch die hohen außerordentlichen Erträge geprägte Jahresüberschuss von 2002 natürlich nicht Maßstab sein.

Thüga steht bei der Prognose des Ergebnisses des laufenden Geschäftsjahres zum Zeitpunkt der Hauptversammlung auf relativ gesichertem Boden, da der bedeutendste Ergebnisfaktor – die Beteiligungserträge – überwiegend feststeht. Nach derzeitigem Kenntnisstand rechnen wir mit Beteiligungserträgen in 2003 in Höhe von etwa 220 Mio. €. Diese Zahl ist weitgehend gesichert, da die Jahresabschlüsse unserer Beteiligungen für 2002 fast alle feststehen und damit auch deren Gewinnausschüttungen. Die Beteiligungserträge 2003 werden

damit zwar deutlich unter dem Rekordbeteiligungsergebnis von 2002 mit 300 Mio. € bleiben. Eliminiert man aber jeweils die außerordentlichen Erträge, so ergibt sich eine sehr erfreuliche Steigerung des operativen Beteiligungsergebnisses um gut 40 Mio. € oder 25%. Auf diesem Fundament scheint mir die Prognose gerechtfertigt, dass sich auch das Gesamtergebnis der Thüga in 2003 sehr erfreulich entwickeln wird, zumal die sehr gasfreundliche Witterung Anfang des Jahres bei unseren Eigenbetrieben ein gutes Jahresgeschäft erwarten lässt.

Ferner werden im laufenden Geschäftsjahr bei Thüga außerordentliche Erträge im Gesamtvolumen von voraussichtlich rund 57 Mio. € (vor Steuern) erfolgswirksam. Hierin ist insbesondere die Auflösung der

Das Jahresergebnis 2003 der Thüga wird sich operativ sehr erfreulich entwickeln.

Rückstellung enthalten, die Thüga im Zusammenhang mit gerichtlich und außergerichtlich geführten Meinungsverschiedenheiten mit der Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben gebildet hatte. Diese Meinungsverschiedenheiten über Kaufverträge im Zusammenhang mit Privatisierungen von in Ostdeutschland gelegenen Gasvermögen in Südsachsen und Süd-Magdeburg wurden beigelegt.

Im Kontext dieser außerordentlichen Erträge möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass sich im Jahresabschluss 2003 auch außerordentliche Aufwendungen durch eine erhöhte Steuerbelastung ergeben werden. Im Rahmen des so genannten Steuervergünstigungsabbaugesetzes wurde ein dreijähriges Moratorium für die Körperschaftsteuerminderung festgelegt. Durch diese bis 2005 befristete Aussetzung der Realisierung von Körperschaftsteuerguthaben aus der Zeit des Anrechnungsverfahrens ergibt sich für Thüga allein 2003 eine Ergebnis-

verschlechterung durch erhöhten Steueraufwand von gut 14 Mio. €. Eine weitere Auswirkung des Steuervergünstigungsabbaugesetzes betrifft die sogenannte Mehrmütterorganschaft. Diese hatte für unsere kommunalen Partner wegen der Möglichkeit der Verlustverrechnung im steuerlichen Querverbund (Energieversorgung einerseits, Bäder/Verkehr andererseits) große Bedeutung. Ab Veranlagungszeitraum 2003 wird nun die

Neben außerordentlichen Erträgen werden sich im Jahresabschluss 2003 auch außerordentliche Aufwendungen durch eine erhöhte Steuerbelastung ergeben.

Mehrmütterorganschaft steuerlich nicht mehr anerkannt. Diese einschneidende gesetzgeberische Maßnahme hat uns dazu veranlasst, gemeinsam mit den Mitgesellschaftern einen Ergebnisabführungsvertrag mit der Stadtwerke Gotha GmbH abzuschließen. Hierdurch soll zumindest für das bei der Stadtwerke Gotha GmbH abgelaufene abweichende Geschäftsjahr vom 1.10.2001 bis 30.09.2002 der steuerliche Querverbund realisiert werden. Zu den Einzelheiten werde ich unter TOP 5 noch ausführlich berichten.

Nach diesem kleinen Exkurs zum Thema „steuerrechtliche Änderungen“, die, wie ich skizziert habe, auch Einfluss auf unseren Jahresabschluss haben werden, möchte ich die Ergebnisaussage zum Geschäftsjahr 2003 wie folgt zusammenfassend formulieren: Sicher ist, dass wir auch für das Jahr 2003 unseren Aktionären eine gute Dividende abliefern werden, die an die diesjährige Dividende mit 1,00 € je Stückaktie anknüpft.

Gestatten Sie mir abschließend einige Sätze in eigener Sache:

Nach über 30-jähriger Vorstandstätigkeit – dies ist übrigens heute meine 31. Hauptversammlung, außerordent-

liche Hauptversammlungen hat es bei Thüga in meiner Amtszeit nicht gegeben –, scheidet mich mit dem heutigen Tag aus dem Vorstand der Thüga aus. Es war eine bewegte, ja tolle Zeit mit einer rasanten Entwicklung. In meiner ersten Hauptversammlung am 16.07.1973, die über den Jahresabschluss 1972 zu befinden hatte, wurde eine Dividende von 15% (damals schon ein sehr komfortabler Prozentsatz) auf das Grundkapital von 35 Mio. DM ausbezahlt. Der Jahresüberschuss betrug knapp 7 Mio. DM, das bilanzielle Eigenkapital 54 Mio. DM und das Beteiligungsvermögen 77 Mio. DM. Heute haben wir ein opera-

Sicher ist, dass wir auch für das Jahr 2003 unseren Aktionären eine gute Dividende abliefern werden, die an die diesjährige Dividende mit 1,00 € je Stückaktie anknüpft.

tives Jahresergebnis von gut 180 Mio. €, das entspricht dem 50-fachen, das bilanzielle Eigenkapital beträgt 2 Mrd. €, das ist knapp das 80-fache des damaligen Wertes. In ähnlicher Größenordnung liegt die Entwicklung des Finanzanlagevermögens.

Diese Zahlen sind ungewöhnlich, auch wenn man bei den Vergleichen die Fusion der ThGG mit der LuK in 1979 sowie die Zusammenführungen mit der CONTIGAS und der halben rhenag berücksichtigen muss.

Ein wenig stolz bin ich, dass zum Schluss meiner Tätigkeit Thüga neben einer soliden Ertragslage über eine exzellente Bilanzstruktur mit der vollen Deckung des Finanzanlagevermögens durch eigene Mittel verfügt. Dies war so etwas wie meine goldene Bilanzregel bei Thüga, übrigens nicht immer ganz unumstritten.

Thüga ist also bestens gerüstet für die Zukunft, auch für die nach wie vor guten Wachstumschancen, über die ich berichtet habe.

Voraussetzung hierfür aber ist, dass die großen Veränderungen in der Branche, und hier meine ich neben den Folgen der Fusionen VEBA/VIAG und RWE/VEW vor allem auch die Übernahme der Ruhrgas AG durch E.ON AG und die sich daraus ergebenden weiteren strukturellen Veränderungen im Markt, Thüga eine Position behält, die ihr die notwendige Luft zum Atmen lässt. Bei einer Beteiligungsquote von 97% des E.ON-Konzerns an Thüga muss man die Frage stellen, wie einerseits das Konzerninteresse gewahrt bleibt und Thüga andererseits trotzdem ihren existenznotwendigen Bewegungsspielraum behält. Unsere Position haben wir in jüngster Zeit wiederholt dargestellt, ich persönlich möchte es hier ein letztes Mal offiziell tun:

1. Thüga fühlt sich unter dem E.ON-Dach ausgesprochen wohl und möchte nicht woanders hin. Ich persönlich war im Innersten übrigens immer auch ein Stück PreussenElektra-Mann; das hatte mir mein Vater als früherer langjähriger Vorstand der PreussenElektra mitgegeben.

Ein wenig stolz bin ich, dass zum Schluss meiner Tätigkeit Thüga neben einer soliden Ertragslage über eine exzellente Bilanzstruktur mit der vollen Deckung des Finanzanlagevermögens durch eigene Mittel verfügt.

2. Thüga ist aber kein Vertriebsarm von E.ON, weder im Strom noch im Gas. Thüga wird dies auch in Zukunft objektiv nicht sein können angesichts der durchwegs bestehenden Minderheitsbeteiligungen. Unsere Bürgermeister und Oberbürgermeister würden da nicht mitspielen.

3. Thüga hat sich mittlerweile zu einer wichtigen Ertragssäule innerhalb des E.ON-Konzerns entwi-

ckelt. Der Ergebnisbeitrag der Thüga zum Gesamtergebnis E.ON ist nicht mehr unter die Kategorie „vernachlässigbar“ einzuordnen.

4. Thüga kann auch im deutlich größeren E.ON-Konzern eine wichtige Rolle spielen, dies erfordert jedoch eine hohe Sensibilität.

Meine Bitte an Sie, Herr Dr. Teysen, und die jetzt handelnden Chefs, insbesondere natürlich an Herrn Dr. Bernotat und an Herrn Dr. Bergmann:

Lassen Sie der Thüga soviel Luft zum Atmen wie möglich. Die 17.000 hochmotivierten Mitarbeiter der Thüga-Familie, deren Markenzeichen ein hohes Maß an Zusammengehörigkeit ist, werden es Ihnen mit wachsenden Ergebnisbeiträgen danken. Und Geldverdienen liegt ganz sicher immer noch in der Rangliste der Ziele des Konzerns an erster Stelle.

Thüga ist kein Vertriebsarm von E.ON, weder im Strom noch im Gas.

Meinem Nachfolger, Herrn Geiß, als Vorstandsvorsitzender und Herrn Schäfer als Finanzvorstand wünsche ich alles erdenklich Gute. Ich habe an ihrer Bestellung mitgewirkt – vielen Dank nochmals an Sie, Herr Dr. Harig und Herr Dr. Teysen – und bin überzeugt, dass die neue Vorstandscrew zusammen mit Herrn Dr. Rüben, Herrn Rudolph und Herrn Dr. Schmitz Vergleichen standhalten wird, dies betrifft die Qualität, aber auch den gegenseitigen Respekt bei allen vorhandenen Unterschieden.

Nicht zuletzt möchte ich auch an dieser Stelle den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Thüga und der Thüga-Gruppe – und ich denke, meine Damen und Herren, ich spreche hier auch in Ihrem Namen – für das außergewöhnliche Engagement ganz herzlich danken. Wir haben unseren Mitarbeitern gerade in den letzten Jahren einiges abverlangt. Mit hoher Motivation und großem Einsatz haben die Mitarbeiter die neuen

Herausforderungen angenommen und gemeistert und damit ganz entscheidend zum Erfolg unseres Unternehmens beigetragen

Auch bei Ihnen, unseren Kleinaktionären, bedanke ich mich sehr herzlich für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung. Eines habe ich allerdings trotz großer Bemühungen nie er-

reicht: Ihre vorbehaltlose Zustimmung zu unseren jeweiligen Dividendenvorschlägen. Aber etwas muss ich ja auch meinem Nachfolger, Herrn Geiß, überlassen.

